

## HINTERGRUND

### Lebensgefährliche Läufe



Todesfälle bei Volksmarathons sind oft auf Wasserüberschuß zurückzuführen. Wichtig ist, während des Laufs auch Salz zuzuführen. **2**

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Offensive der Schmerztherapeuten

In Hessen haben Schmerztherapeuten einen neuen Verband gegründet. Ziel ist eine verbesserte Versorgung. **7**

### Hausärzteverband sieht Zuspruch



600 Hausärzte machen bisher nach Angaben von Verbandssprecher Dr. Matthias Frank im Südwesten beim neuen AOK-Vertrag mit. **8**

## MEDIZIN

### Schnelle Schmerzbeurteilung

Mit einem Fragebogen lassen sich in wenigen Minuten neuropathische von nozizeptiven Schmerzen abgrenzen. **9**

### Einfachere Diagnostik bei MS

Das überarbeitete Schema nach McDonald vereinfacht die Diagnose bei Multipler Sklerose. **11**

## WIRTSCHAFT

### Wettbewerbsverbot mit Limit

Schutzklauseln in Gemeinschaftspraxisverträgen müssen die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigen. **13**

## ÄRZTE & ZEITUNG

Verlagsgesellschaft mbH

Postfach 20 02 51  
63077 Offenbach

### Leser-Service:

Tel.: (06102) 5060  
Fax: (06102) 506177

### Verlag:

Tel.: (06102) 5060  
Fax: (06102) 506123

### Redaktion:

Tel.: (06102) 5060  
Fax: (06102) 58870

### Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de  
Web: www.aerztezeitung.de

Wort: arzt online

2609/X  
ZB MED

auch eine reibungslose Kommunikation zwischen allen beteiligten Ärzten.

„Ein schneller Datenaustausch ist immer sinnvoll unter Partnern“, sagt Gilbert Mohr, IT-Experte der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein und Mitinitiator

## Elf Vordrucke könnten entfallen

STUTTGART (eb). Die KV Baden-Württemberg und die Landes-AOK haben konkrete Vorschläge vorgelegt, um Bürokratie in Praxen abzubauen. Elf Vordrucke könnten ersatzlos abgeschafft, acht weitere Formulare entschlackt werden. Kürzlich erst hatte eine Arbeitsgruppe beim Bundesgesundheitsministerium eigene Empfehlungen für weniger Bürokratie präsentiert. KV und Kasse kündigten an, das Thema werde künftig „wichtiger Bestandteil“ bei den regionalen Vertragsverhandlungen sein. **Siehe auch Seiten 2 und 4**

Die Zusammenarbeit von Ärzten über EDV-Systeme ist Thema im heute beiliegenden „arzt online“.

der elektronischen Plattform D2D (Doctor to Doctor), über die Ärzte unter anderem online Arztbriefe austauschen können.

## Deutsche immer di

Statistik-Bundesamt veröffentlicht Mil

WIESBADEN (dpa). Die Menschen in Deutschland werden den Ergebnissen einer Untersuchung zufolge immer dicker. Insgesamt 58 Prozent der Männer und 42 Prozent der Frauen in Deutschland bringen zu viel auf die Waage: Sie sind mit einem Body-Mass-Index (BMI) über 25 übergewichtig. Damit ist der Anteil der Übergewichtigen bei beiden Geschlechtern im Vergleich zu 1999 um zwei Prozentpunkte gestiegen.

Dies geht aus einer gestern vom Statistischen Bundesamt in Wiesbaden veröffentlichten Studie her-

trums vinda  
lins. 15 Ärz  
einen Polikli  
Im Compu  
line“, das de  
te beiliegt, is  
rationen Ha  
praxisrelevan

vor. Im verg  
Zusammenh  
zensus erst  
Bevölkerung  
bezogenen  
den.

Wie das S  
mitteilt, hatt  
fragten Män  
der Frauen  
mit einem I  
Altersgruppe  
figer überge  
Frauen.

Weitere I  
Bundesam

## 1,2 Milliarden Defizit – der

Einnahmen der Krankenkassen wachsen im ersten Quartal um 0,

BERLIN (HL). Befürchtungen, daß die gesetzlichen Krankenkassen zum Jahresbeginn ins Defizit gerutscht sind, haben sich gestern bestätigt: Im ersten Quartal 2006 liegen die Ausgaben um 1,2 Milliarden Euro über den Einnahmen.

„Der Handlungsbedarf für eine Verbreiterung der Bemessungsgrundlagen und Verringerung der Abhängigkeit vom Faktor Arbeit

(bleibt) offenkundig“ – so kommentiert das Bundesgesundheitsministerium die gestern veröffentlichten GKV-Quartalsdaten.

Entstanden ist das Defizit, weil die beitragspflichtigen Einnahmen der Kassen nur noch um 0,2 Prozent gewachsen, die Ausgaben jedoch mit 4,8 Prozent je Mitglied deutlich stärker gestiegen sind.

Das Bundesgesundheitsministerium hofft gegenwärtig noch darauf, daß die Kassen das Ge-

samtjahr 20  
schließen k  
November  
schuß von 4  
zahlt, gering  
neimittel im  
ersten Quar  
deuteten da  
ner Trendw  
Auch der in  
ten feststel  
nale Ausgab  
kenhäusern